

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 5. März 1880.

№ 26.

Zur Lage.

Vom Oberrhein, Ende Februar.

Die Voraussetzungen, von welchen man bei der Vereinbarung des im Herbst 1878 geschaffenen Tarifs ausging, daß durch beiderseitige Einfaltung resp. Einführung der festgesetzten Tarifpositionen der damals schon starken Schmutzconcurrnz ein Ziel gesetzt werden könnte und wieder erträglichere Zustände Platz greifen würden, sind leider bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegentheil, es haben sich die Uebelstände in einer Weise verschlimmert, bei der auch dem Gleichgiltigsten sich die Ueberzeugung aufdrängt, daß Schritte gethan werden müssen, die geeignet sind, auf der abschüssigen Bahn Halt zu gebieten. Grund und Ursache dieser bedauernswerthen Erscheinung sind, wie bekannt, in der stets zunehmenden Schmutzconcurrnz und dem damit verbundenen gewissenlosen Lehrlings-Unwesen zu suchen. Alle Bemühungen, bessere Zustände herbeizuführen, waren leider bis jetzt erfolglos, und so bleibt uns wohl schließlich nichts Anderes übrig, als, wenn die beiden Uebel beseitigt werden sollen, eine Radikalkur vorzunehmen. Aber hierzu ist vor Allem ein Zusammengehen der Prinzipale und Gehilfen nothwendig und zwar in erster Linie seitens des organisirten Prinzipal- und des Gehilfenvereins. Nur wenn diese beiden Theile ihr in dieser Frage vollständig gemeinsames Interesse begreifen und sich gegenseitig ergänzen und unterstützen, ist eine bessere Zukunft in Aussicht zu nehmen, während sonst alle anzuwendenden Mittel sich als unzulänglich erweisen werden.

Wie aus Nr. 8 der „D. Buchdruckerzeitung“ hervorgeht, scheint man sich auch in Prinzipal- und Gehilfenkreisen klar (?) zu werden, daß auf irgend eine Weise Abhilfe geschaffen werden muß, wenn nicht unser Gewerbe vollständig dem Ruin anheimfallen soll. Einsender dieses kann sich daher mit dem in dem genannten Blatte gemachten Vorschlag: „Solchen, in sogenannten Trittmühlen und anderen Schmutzbuden gezogenen und dann auf die Landstraße verpflanzten, Kunstgenossen“ in Zukunft den Eintritt in geordnete Offizinen zu verschließen“ in aller und jeder Hinsicht einverstanden erklären, obwol eine derartige Maßregel in den betreffenden Kreisen viel Aufsehen machen und über Inhumanität gejammert werden wird, während ein solches Vorgehen doch nur als ein Akt vollständig berechtigter Nothwehr aufgefaßt werden muß.

Um aber den beabsichtigten Zweck zu erreichen, müßte diese Maßregel von den organisirten Gehilfen unterstützt werden, und da wäre in erster Linie die Mitwirkung des beinahe 7000 Mitglieder zählenden Unterstützungsvereins in Anspruch zu nehmen, welcher letzterer ein eben so großes Interesse daran hat, sowohl die Schmutzconcurrnz als auch die Lehrlingswirthschaft beseitigt zu sehen, indem jährlich Hunderte von Unglücklichen auf die Landstraße geworfen werden, um einer gleichen Anzahl wieder Platz zu machen. Genannter Verein müßte sich zugleich verpflichten,

nur noch Solche als Mitglieder aufzunehmen, welche nachweisen, daß sie ihre Lehrzeit in keiner sogenannten Trittmühle noch in einer notorischen Lehrlingsfabrik bestanden; ebenso dürfte Denjenigen die Aufnahme zu verweigern sein, welche in Druckereien conditioniren, in denen der Tarif nicht bezahlt wird. Nur auf diese Weise ist es möglich, dem Uebel erfolgreich entgegenzutreten.

Alle Bedenken gegen dieses Radikalmittel müssen gegenüber dem im Buchdruckergerwebe nicht wegzuläugnenden Nothstande in den Hintergrund treten, wenn man überhaupt auf Wiederherbeiführung normaler Zustände nicht ganz verzichten will.

Vor Allem wäre es die Aufgabe der beiden Obmänner der bestehenden Tarif-Revisions-Commission, dieser Sache näher zu treten und die Verhandlungen mit den tariftreuen Prinzipalen und den organisirten Gehilfen zu eröffnen und zu leiten. Zu diesem Behufe müßte von den Obmännern genannter Commission eine gemeinschaftliche Ansprache an die Gesamtheit erlassen sowie die Erhebung einer Statistik veranlaßt werden, um die Brutstätten des Uebels ausfindig zu machen. Dieselbe wäre in dem Fachorgane zu veröffentlichen und die beiden Vereinigungen könnten dann auf obige Weise vorgehen. Den auf eine reelle Geschäftsgebarung haltenden Prinzipalen würde es dadurch wieder möglich gemacht, gesunde Verhältnisse zu schaffen und die Bezahlung des Tarifs überall einzuhalten.

Schon während der Verhandlungen der letzten Tarif-Revisions-Commission wurde eine ähnliche wie die oben vorgeschlagene Maßregel von einem Gehilfen-Delegirten in Anregung gebracht, ohne Widerspruch seitens der Prinzipale zu finden. Es wurde jedoch diesem Vorschlage keine weitere Folge gegeben, da man denselben wol als verfrüht betrachtete und vielleicht auch noch hoffte, daß ein größerer Theil der Prinzipale den wiederholt revidirten Tarif anerkennen werde. Diese Voraussetzungen sind jedoch im Großen und Ganzen wieder nicht eingetroffen und der im Anhang des Tarifs niedergelegte Satz: „Der Tarif soll der von Prinzipalen und Gehilfen anerkannte Ausdruck dafür sein, was für die beiderseitigen Beziehungen im Deutschen Reiche allgemein als recht und billig festgehalten werden soll“ ist in den meisten Fällen Phrasen geblieben.

Correspondenzen.

— Berlin. Die dritte Vereinsitzung der Berliner Typographischen Gesellschaft fand am 20. Februar statt. Zunächst hielt Herr Correns einen Vortrag aus der Gesundheitslehre, worauf wir hier nicht näher eingehen wollen, da derselbe nicht von technischer Bedeutung. Auch die sich hieran knüpfende Discussion war dieserhalb sehr schnell beendet. — Vor Deffnung des Fragetastens wurden einige in früheren Sitzungen unerledigt gebliebene

Fragen erörtert. Zunächst erstattete die betreffende Commission Bericht über die Frage aus der Sitzung vom 23. Januar betreffs des Sichbehnehmens und Eingehens des Papieres. (Da dieses Referat nicht unwichtige Resultate ergab, werden wir dasselbe in der nächsten Nummer in einem besondern Artikel ausführlich mittheilen.) Ferner wurde die Frage betr. der Setzmaschinen nochmals erwähnt und hierbei ein Artikel aus dem „Archiv“ vorgelesen, in welchem aber nur von der Macke'schen Setzmaschine die Rede ist. Auf Wunsch wird zur Besprechung der Kastenbein'schen Maschine übergegangen, da diese am meisten bekannt sei; allein auch hier war kein besseres Resultat zu erzielen, es kamen immer dieselben Unvollkommenheiten zur Sprache: Ausschließen, Ablegen (zu 2 Setz gehören 3 Ablegemaschinen) u. s. w. Erwähnt wird noch, daß bei einem Wetzsetzen in der Reichsdruckerei die Setzmaschine im Rückstande geblieben sei. (Wir dürfen bei dieser Gelegenheit wol auch auf den s. Z. gebrachten längern Artikel über die Kastenbein'sche Maschine im „Corr.“ verweisen. Red.) Herr Weber kommt seinem Versprechen nach und verliest 3 Recepte zur Bereitung von Walzenmasse. Weiter erwähnt derselbe: Wenn man von dem Grundsatz ausgehe, daß das Theuerste auch das Beste sei, dann müsse man die englische Masse als die beste erklären; aber dieselbe besitze, wie jede andere Masse, die Eigenschaft des Schwindens und schmelze nach längerem Gebrauch und mehrmaligen Umzug nicht mehr. Herr Maschinenmeister Teske hat die Erfahrung gemacht, daß der Zusatz von 1 Pfd. Salz zu 20 Pfd. alter Masse das Schwinden der Walzen besser beseitigt als alle übrigen Mittel, wie z. B. Wasserzusaß oder Wassergefäße unter den Maschinen. — Von den neuen Fragen kamen nur folgende zur Berathung: 1) Wie bewahren sich die Setzkästen mit schrägen Fächern? Dieselben werden nicht für praktisch befunden, da die Fächer zu flach sind und deshalb die Buchstaben leicht herausgerissen werden. 2) Was ist praktischer, das Ausfüllern der Kästen oder das Unterleben mit Karton? Das Unterleben wird verworfen und das Ausfüllern mit Karton oder Pappe als das Zweckmäßigste anerkannt. 3) Ist was Galvanisiren (Bernickeln, Verstählen) der Schrift vortheilhaft, so daß die Mehrkosten der Herstellung durch längern Gebrauch der Schrift aufgewogen werden? Trotzdem gegen die Dauerhaftigkeit der Vernickelung mehrseitige Bedenken ausgesprochen wurden, wird doch die Frage in bejahendem Sinne beantwortet (die Mehrkosten betragen ca. Centner ca. Mk. 15). Ein fachkundiges Mitglied hält die Vernickelung von Stereotypplatten nicht für praktisch, da dieselbe nicht an allen Stellen festhält. 4) Wie bewahrt sich die Zinck'sche Karten-Anlegeseiene? Da Herr Zinck die Güte hatte, der Gesellschaft ein Exemplar zur Verfügung zu stellen, erklärte ein Sachverständiger die Construction und den Gebrauch derselben. Herr Faktor Sch. sprach sich sehr lobend über diese Anlegeseiene aus; da es aber den meisten

Mitgliedern an praktischen Erfahrungen fehlte, so wurde vorläufig von einem endgiltigen Beschlusse abgesehen. — Nicht weniger als neun Fragen mußten wegen vorgerückter Zeit für die nächste Sitzung zurückgelegt werden, da die Mehrzahl der Mitglieder die Sitzungen nicht bis nach Mitternacht ausgedehnt wünscht. — Schluß 12^{1/2} Uhr.

St. Frankfurt a. M., 23. Februar. Am Sonntag den 15. d. Mts. fand die 92. ordentliche Generalversammlung der (gegenseitigen), „Allgemeinen Kranken- und Invalidenkasse für Buchdrucker in Frankfurt a. M.“ behufs Rechnungslegung statt. Aus dem erstatteten Bericht über das 2. Semester 1879 heben wir hervor: Krankensonds: Bestand am 30. Juni Mf. 14 859,88, Einnahmen Mf. 3410,82, Ausgaben Mf. 3241,65, verbleibt Stand am 31. December Mf. 15 029,05. Invalidensonds: Bestand am 30. Juni Mf. 63 481,94, Einnahmen Mf. 3458,71, Ausgaben Mf. 2868,77, verbleibt Stand am 31. December Mf. 64 071,88. Der Invaliden = Reserfonds verblieb auf Mf. 2000. — Mehreinnahme an beiden erstgenannten Fonds Mf. 759,11. Gesamtvermögen am 31. December Mf. 81100,93. — Beitrag und Unterstützung verblieben bei den bisherigen Sätzen, nämlich 60 Pf. bezw. Mf. 11,60 Krankengeld (wovon 60 Pf. als Beitrag wieder in Abzug gebracht werden) und Mf. 7 Invalidengeld. Das Vermögen ist in Hypotheken, Obligationen und Sparkassen verzinslich angelegt. Mitgliederzahl am 30. Juni: 301, Zugang 20, Abgang 33, verbleibt Mitgliederzahl am 31. December: 288. Gegenwärtige Zahl der Invaliden 17. Die Ergänzungswahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Hauptkassirer E. Böler wurde neu, Sekretär Johannes Stièkel wiedergewählt. Ferner wurden zu Assessoren (Krankenbesuchern) gewählt: L. Nummker, F. Goldberg, F. Hamer, H. Lauterbach und J. Weinföh, endlich zu Revisoren: L. Mohrbach, R. Döll und G. Flach. Zu einer Abweichung von unserer bisherigen Gewohnheit, unsere Versammlung Sonntag = Vormittags abzuhalten, wurden wir durch die Polizeibehörde veranlaßt, welche neuerdings keine wie immer geartete Versammlung Sonntag = Vormittags während der Gottesdienstzeit (vor 11 Uhr) gestattet, und mußten wir, den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragend, die Versammlung auf nachmittags 2 Uhr anberaumen, dennoch war die Versammlung über Erwarten gut besucht.

* London, im Februar. Eisen und Kohlen steigen im Preise! Das ist hierzulande und wol auch anderwärts der sicherste Barometer für das Wiederaufleben so vieler anderer Industrien und so eröffnet sich mit dem nahenden Frühling für uns eine heitere Zukunft. (?) Schon jetzt liefern die Parlamentssitungen reichen Stoff für Denafel und Winkelhaken und die nahe bevorstehenden allgemeinen Wahlen werden nicht minder wohlthätig auf die Betriebsamkeit in den Provinzial-Druckereien wirken. Daß es den Zeitungsbesitzern und anderen Verlegern bei diesen Ausflüchten nicht gar zu wohl wird, dafür sorgen schon die Papierfabrikanten. Sie sagen ohne Rückhalt: Die Ebbe wendet sich und die Flut kommt, wir werden von nun an wieder für den Profit arbeiten, nachdem wir lange genug um unser kümmerliches Fortbestehen gerungen. Vor der Konkurrenz des Auslandes fürchten wir uns nicht und stellen unsere Forderungen, wie wir sie für convenabel halten. — Der Abschluß unserer Unterstützungskassen = Abrechnungen hat das niederlagende Resultat ergeben, daß das abgelaufene Jahr in den Annalen des londoner Seherverbandes das ungünstigste in diesem ganzen Jahrzehnt gewesen. Das Grundkapital hat sich um nicht weniger als Mf. 69 080 verringert. Die Einnahme aus allen Quellen betrug Mf. 153 620 gegen eine Gesamtausgabe von Mf. 222 777. Beide Summen sind die höchsten, welche der Rechenschaftsbericht seit vielen Jahren aufzuweisen hat. Die Unterstützung für Conditionslose beanspruchte allein Mf. 106 360. Für Strikes und Advokatengebühren wurden Mf. 31 000, für Todtenfeier

Mf. 19 700, Invalidengeld Mf. 18 160, für Auswandernde Mf. 6420 ausgegeben. Die Durchschnittszahl der Mitglieder stand unter 5000. Der Fonds ist dadurch auf Mf. 214 340 herabgesunken. Seit 1870 war der Wochenbeitrag jedes Mitgliedes auf 7 Pence (58 Pf.) festgesetzt. Infolge der außergewöhnlichen Ausgaben und der Ausdehnung der Unterstützungs-Verechtigungen hat die Verbandsleitung den Vorschlag gemacht, die Steuer auf 8 Pence zu erhöhen. — Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß, wenn in den vergangenen Jahren in England selbst weniger Bücher verkauft wurden als früher, der Absatz in das Ausland stets verhältnismäßig zugenommen hat. Nach den Exportlisten betrug im December 1879 der Werth der von England aus verschifften Bücher Mf. 1 685 880, während er sich in demselben Monat 1878 auf Mf. 1 604 640 und 1877 gar nur auf Mf. 1 387 260 bezifferte. Noch günstiger stellt sich das Verhältnis für das ganze Jahr 1879. Für dieses ist die Totalsumme Mf. 18 069 600 gegen Mf. 17 801 692 für 1878 und Mf. 17 954 340 für 1877. Es ist dies der höchste Bücher-Export, der jemals vorgekommen ist; seit den letzten 15 Jahren hat er sich mehr als verdoppelt. Die Buchhändler haben sich dabei natürlich besser gestanden als die Buchdrucker. Gleicher Weise ist auch der Export von Schriften, Maschinen, Farbe und sonstigem Buchdruckerei- und Buchbindereimaterial im Steigen begriffen. Die Summe der von London aus nach den verschiedensten Ländern ausgeführten Gegenstände betrug im vergangenen December nicht weniger als Mf. 84 840. — Der Verein der londoner Zeitungs-Correctoren hielt Anfang Januar seine 26. Jahresversammlung ab, in welcher die Rechnungsablage geprüft, über die Thätigkeit des Vereins Bericht erstattet und neue Mitglieder aufgenommen und vorgeschlagen wurden. Der Zweck des Vereins ist gegenseitige Unterstützung in Bedarfsfällen, Vermittelung von Correctorstellen und Verbreitung intellectuellen Wissens unter seinen Mitgliedern durch wissenschaftliche und belehrende Vorträge. — Auch der junge Maschinenmeisterverein ist befreit, seinen ähnliche Richtungen verfolgenden Ziele, geschäftlicher Ausbildung, gegenseitiger Unterstützung und Anstreben verbesserter Stellung der dem Verein Angehörigen, nachzukommen; dafür spricht das für die nächsten Versammlungen aufgestellte Programm, welches einen Vortrag über technische Ausbildung des Druckers resp. Maschinenmeisters und eine andere Reihe von Vorträgen über Druckmaschinen in Aussicht stellt. Für letztere haben sich einige der renommirtesten Schnellpressenbau-Firmen erboten, ihre Zeichnungen-Sammlungen leihweise zur Verfügung zu stellen. — Am verwichenen 3. Februar gab der neue Lordmayor, der Buchdruckereibesitzer Francis Wyatt Truscott, in der geräumigen ägyptischen Halle des Mansionhouse (der Amtswohnung des londoner Bürgermeisters) seinen Gilden-Genossen ein solennes Extra = Diner, zu welchem, genau gezählt, 278 Gäste geladen waren. Die übergroße Mehrzahl derselben bestand aus Buchdruckern und Mitgliedern der Stationer-Company, der Truscott als Vorsteher angehört. Von den bei dieser Gelegenheit ausgebrachten Toasten fand der vom Festgeber auf das Druckerei-, Papier- und Stationer-Gewerbe ausgebrachte den allgemeinsten Anklang, in dessen Ausführung er besonders hervorhob, daß die Zeit wiedergekehrt sei, wo ein Buchdrucker gewürdigt worden, ein Schwert zu tragen. — Am 30. Januar starb hier im Alter von 65 Jahren der erste Corrector von Wyman & Son, Herr Henry Beadnell, ein Selbmademan in des Wortes schönster Bedeutung. In der Provinz geboren und für das Buchdruckgewerbe ausgebildet, ging er in jungen Jahren nach London, conditionirte eine Zeit lang als Setzer und seit 1840 als Corrector. Durch Selbststudium erlernte er gründlich Griechisch und Latein, erlangte eine respektable Fertigkeit im Hebräischen, Französischen und Deutschen und außerdem noch Kenntnisse in verschiedenen anderen europäischen Sprachen. In seiner Jugend schrieb er einige Gedichte;

1855 veröffentlichte er eine Flugschrift über die Einkommensteuer, die ihm warme Anerkennung sowohl von Gladstone wie von Disraeli einbrachte. Letzterer führte, als er Minister geworden, die in der Schrift niedergelegten Grundsätze durch. 1868 veröffentlichte er eine Flugschrift über die Vortheile, welche der Staat aus kirchlichen Einrichtungen ziehen könne. Ferner publicirte er eine gelehrte Abhandlung über die griechische Accentuation, einen „Führer in der Typographie“, einen „Schlüssel zu einer der Hauptschwierigkeiten der englischen Orthographie“ und „Erklärungen über orthographische Schwierigkeiten“. Bei der Bearbeitung des letztern Werkes für eine zweite Ausgabe überraschte ihn der Tod. Beadnell war bei allen seinen Kenntnissen ein sehr bescheidener und lebenswürdiger Mann und da solche Autodidakten unter unseren Zeitgenossen immer seltener werden, so glaubten wir unserm jungen collegialischen Nachwuchs einen Dienst und dem Verstorbenen eine verdiente Ehre zu erweisen, wenn wir die Resultate seines rastlosen Strebens zur Nachseferung kurz skizzirten.

†† Nürnberg, 24. Februar. Wenn wir heute die Feder ergreifen, so ist es nicht, um einen Versammlungsbericht oder sonst einen Ueberblick über die hiesigen Verhältnisse zu schreiben, was wir jedoch demnächst nachholen werden, sondern um dem ehrenden Andenken eines wackern Collegen einige Worte zu widmen und dessen frühes Ende seinen vielen auswärtigen Freunden und Bekannten mitzutheilen. Donnerstag den 19. d. Mts. starb dahier im kaum vollendeten 42. Lebensjahre unser lieber Freund und Colleague Hans Lauer. Bereits vergangenen Sommer hatten ihn die Anfänge eines Lungenleidens auf das Krankenbett geworfen und obwohl er nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder seinem Berufe sich widmen konnte, gelang es ihm trotz aller angewandten Mittel nicht mehr, dieser heimtückischen Krankheit zu entgehen, und so mußte er denn mit Anfang dieses Jahres abermals das Krankenbett, welches leider bald sein Sterbebett werden sollte, aufsuchen. Obwohl Alle, die ihm während dieser Zeit nahe standen, sein baldiges Ende voraussahen, hoffte er doch bis in seine letzten Stunden auf Genesung, besonders von dem heran nahenden Frühjahr. Doch seine Hoffnung sollte nicht erfüllt werden. Tief betrauert von seiner Gattin und seinen 3 Kindern schloß er seine müden Augen. Geboren zu Regensburg, kam er nach mehrjährigem Conditioniren in Wien, Lgram und anderen Städten anfangs der sechziger Jahre hierher, woselbst er seit nahezu 10 Jahren in der W. Thimmel'schen Druckerei thätig war. Wie sehr derselbe aber durch sein echt collegialisches Handeln zu jeder Zeit, durch seine Wiederker und Rectlichkeit die Liebe und Achtung aller seiner Collegen zu erwerben wußte, davon giebt wol das Vertrauen Zeugnis, welches ihm während seiner nahezu 8 jährigen Thätigkeit als Kassirer des hiesigen Drucker-Vereins entgegengebracht wurde. Seit 3 Jahren bekleidete er auch das Amt eines 1. Vorstandes der hiesigen „Allgemeinen Buchdrucker-Unterstützungskasse“ und noch vor wenigen Wochen wurde er trotz seiner Krankheit für das 4. Jahr mit diesem Vertrauensposten betraut. Obgleich die Beerdigung auf einen für die hiesigen Geschäftsverhältnisse sehr ungünstigen Tag (Samstag) fiel, war die Betheiligung der Collegen schaft doch eine sehr zahlreiche. Ein von Herrn A. Jäger am Grabe gesprochener, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Nachruf gab der Liebe und Achtung Ausdruck, mit welcher der Name des Dahingegangenen stets genannt werden wird. Ein erhebender Grabgesang des „Sänger-Klubs der Typographia“, zu dessen Gründern der Verstorbene gehörte, schloß die einfache, aber würdige Todesfeier.

§ Vom Rhein. Der Moniteur des sog. Initiative-Comités enthält in Nr. 8 folgende Bekanntmachung: „Der Seher Max Keilhack aus Flauen i. W. ist im Besitze eines von der Dristkaffe Wittenberg ausgestellten Buches, trotzdem er Verbandsmitglied ist; das Buch ist demselben abzunehmen.“ Daß die Leute,

welche nicht ruhen und rasten wollten, bis der Verband vernichtet, von dessen in Sachsen erfolgter freiwilliger Auflösung jetzt keine Kenntnis haben wollen, damit waschen sie sich nicht rein. Indessen sei davon abgesehen. Es handelt sich darum, ob die neulich im „Corr.“ angebotene Möglichkeit eingetreten, daß Mitglieder des Unterstützungsvereins durch den Arbeitsvertrag zu veranlassen sind, in die Kassen der „Freien“ Viaticums-Beiträge zu leisten, und bei der Abreise doch keine ordentliche Legitimation erhalten sollen. Wir müssen als zweifellos annehmen, daß der Ortsverein Wittenberg das Buch auf Grund geleisteter Zahlungen ausgestellt hat. Es käme also darauf an, ob der Setzer K. die Beiträge leisten mußte oder ob er dieselben freiwillig hergab, um in Besitz eines Buches der „Freien“ zu gelangen. Im letzteren Falle müßten wir das Verfahren des Initiativ-Comités billigen. Möchte der Setzer Reithack der Redaction des „Corr.“ den Sachverhalt wahrheitsgemäß berichten. Wenn er das Buch auf Grund von Zwangsbeiträgen besitzt, so würden wir ihm rathen, gegen die Abnahme bei der Lokal-Polizeibehörde, wo die Abnahme erfolgt, sofort klagbar zu werden. Wenn dies erfolglos sein sollte, so hätte unserer Ansicht nach die Leitung des Unterstützungsvereins die Sache in die Hand zu nehmen. Derjenige, welcher gezwungen wird, in die Kassen der „Freien“ zu zahlen, muß auch ein ordentliches Buch erhalten und ein Ukas des Initiativ-Comités darf keine Abnahme desselben anordnen. Will man aber einem Unterstützungsvereiner kein Buch geben, so lasse man ihm auch kein Geld. Wir möchten hier denjenigen Collegen, welche so wacker am Mißbrauch des Arbeitsvertrages heftig sind, wiederholt zu bedenken geben, daß sie die schlimmsten Feinde des sozialen Friedens sind. Daß sie bei den oft verletzenden Bedrückungen durch den Arbeitsvertrag eine Commandeurstelle einnehmen, ist allerdings Zucker für die Eitelkeit, aber soll denn die Befriedigung einer landläufigen Schwäche über der Erfüllung einer sozialen Pflicht stehen?

Bundschau.

In der Reichstags-Sitzung vom 27. v. M. richtete der Abg. Stumm folgende Anfrage an die Regierung: „Beabsichtigt die Reichsregierung, in dieser oder der nächsten Session einen auf die Begründung von Altersversorgung- und Invalidenkassen für Fabrikarbeiter gerichteten Gesetzentwurf vorzulegen?“ Herr Stumm erucht in der Begründung seiner Interpellation die Regierung auf das dringendste, im Sinne des der Anfrage zu Grunde liegenden Gedankens halbtig vorzugehen. Herr Staatsminister Hofmann hält den Gedanken für ganz berechtigt, daß ein durch Alter oder sonstige Ursachen arbeitsunfähig gewordener Arbeiter nicht der öffentlichen Armenpflege zur Last falle, sondern daß durch Gesetzgebung für eine angemessene Versorgung desselben Fürsorge getroffen werde. Die Ausführung dieses Gedankens sei aber sehr schwierig, selbst dann, wenn man ohne Zwang an die Aufstellung von Normativbestimmungen gehe. Sobald die in dieser Angelegenheit an die verschiedenen Regierungen gerichteten Anfragen beantwortet seien, was seitens Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Hessens, Braunschweigs, Oldenburgs noch nicht der Fall sei, werde dem Bundesrath eine Vorlage zugehen. Ob der Bundesrath demnächst beschließen werde, einen Gesetzentwurf im Sinne des Antrages des Interpellanten (Zwangskassen) dem Reichstage vorzulegen, das vermöge er nicht zu sagen. Herr Hofmann äußerte schließlich, er habe sich für verpflichtet gehalten, dem entgegenzutreten, daß etwa große Hoffnungen auf eine sehr baldige gesetzliche Erledigung der Angelegenheit an die heutige Interpellation geknüpft würden. — Zu Zwangskassen selbst für Fabrikarbeiter scheint es wol nicht zu kommen. Wenn Verschönerungszwang und Normativbestimmungen über die Einrichtung von Invalidenkassen

beliebt werden, so sind wir jetzt schon in der glücklichen Lage, der Regierung beweisen zu können, daß unsere Vereins-Invalidenkasse sehr empfehlenswert ist und ihren Mitgliedern vollständige Garantie gewährt, und zwar ohne daß die Arbeitgeber in irgend einer Weise dabei betheiligt wären. Von einer Abänderung des Hilfskassengesetzes für Krankenkassen ist nicht mehr die Rede. Wir können also ruhig an der Vervollkommnung unsers Kassenwesens forstarbeiten.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der Herr Handelsminister das dortige Polizeipräsidium beauftragt habe, bei der Communalbehörde anzufordern, was zur Wiederbelebung der Innungen geschehen könne, indem eine solche zu wünschen sei. Magistrat und Gemeinde-Vertretung Berlins haben infolge dessen zunächst die „Gewerbe-Deputation“ gebildet. Dieselbe besteht aus 5 Stadträthen 8 Stadtverordneten, 8 Bürgerdeputirten (letztere 4 Innungs-Obermeister, 1 Rathshausmeister, 2 Mitglieder deutscher Gewerkevereine und ein Vorsitzender einer Zwangskasse). Diese Deputation hat die Anfrage des Herrn Ministers fast mit Stimmeneinheit folgendermaßen beantwortet: Gewerbliche Verbände, gleichviel ob Innungen oder Gewerkevereine, sind nützlich und daher zu fördern. Es ist jedoch zweckmäßig und volksthümlicher, dieselben unter die Aufsicht des Magistrats zu stellen, als unter das Polizei-Präsidium. Gewerkekammern mit öffentlich obrigkeitlichen Rechten sind unthunlich, weil nicht der Concurrent Richter über den Concurrenten sein kann. — Für die Lehrlinge sollen Fachschulen eingerichtet werden, in welchen sie mindestens an einem Tage in der Woche (es wurde der Mittwoch genannt) Unterricht erhalten müssen. Dieselben werden im engsten Anschluß an die schon bestehenden Fortbildungsschulen der Innungen geschaffen. Prüfungen über in den Fachschulen erlangte Kenntnisse und ausgebildete Fähigkeiten sind durch Vertreter des Handwerkes und der Commune vorzunehmen. Die Kosten soll letztere ersucht werden zu übernehmen. Ferner sollen durch schon vorhandene und noch zu schaffende Stipendien und Anerkennungen Fleiß und Strebhaftigkeit junger Handwerker geweckt werden, soweit es in den Kräften der Commune liegt. — Bei ferneren Wahlen in die Gewerbe-Deputation werden die gewerblichen Verbände zu Vorschlägen befragt werden, auch ist die Förderung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern zeitgemäß. — Die Gewerbe-Deputation wird einen Lehrvertrag ausarbeiten, der zur möglichsten Benutzung anempfohlen werden soll. — Die gegenwärtige Gewerbe-Ordnung wurde als zweckmäßig und nicht änderungsbedürftig anerkannt.

Es wird offiziös berichtet, daß eine Vorlage über Umgestaltung des Innungswesens in der gegenwärtigen Reichstags-Session nicht zu erwarten sei.

Wie verlautet sind die Gemeindebehörden in Sachsen und wol auch anderwärts angewiesen worden, auf ein Flugblatt zu fahnden, das unter dem Titel: „Die Zeiten sind schlecht“, in 25 000 Exemplaren von London aus verbreitet worden ist. Dasselbe soll in sehr heftiger Sprache die Revolution predigen.

Typographische Jahrbücher. Heft 2 ist erschienen. Dasselbe enthält: Ungeistiges Eigenthum. — Technische Rundschau: Unangenehme Nehmlichkeiten; Schriftkästen; Economic Cabinet; das & Zeichen; neue Miniatur-Schnellpresse; neue Hand-Schnellpresse; Kartendruck; Zeitungs-Adressirungsmaschine; Farbendruck von sehr geringer Auflage; Temperatur im Buchdruckerei-Lokal; verbesserte Dampfessell-Anlagen; vorzügliches Fußmittel; polirte Eisenflächen; Dokerit-Ceresin; Buchstaben zu verkupfern; Herstellung von Karten; Glühfische von Holz; Trocknen der Papiermatrizen; Druckfäßen und elastische Typen aus vulkanisirtem Kautschuk; Schmal-schneide-Apparat. — Schriftproben: Breite und schmale Gothisch der Bauer'schen Gießerei; Deutsche Einfassungen der Schriftgießerei Hirsch.

In Berlin ist die Buchdruckerei von Cohn, Alexanderstraße 26, am Sonntag abgebrannt.

Die 7. ordentliche Generalversammlung des Deutsch-österreichischen Buchdruckervereins findet am 21. März statt.

Am 21. Februar feierte der Schriftgießer Leopold Schweibold in der Wiener Staatsdruckerei sein 50 jähriges Jubiläum.

Die Zahl der Kleinmeister in Frankreich beträgt laut Berechnung des Zollauschusses der Deputirtenkammer 4 Millionen, welche eine Bevölkerung von 15—16 Millionen vertreten.

Gestorben.

In Sondershausen am 10. Januar der Drucker Karl Hahnemann, 52 Jahre alt — Wasserucht.

Briefkasten.

Ein Ab. in S.: Wenn wir nicht irren, heißt das Blatt „Typographische Medeleseer“. — ? in Bockenheim: Erhalten, mag ja recht interessant gewesen sein. — Sch. in Gr.: Ihre Karte ging erst nach dem Druck ein. — r. in G.: Abgelehnt. Etwas Neues, was die Leser des „Corr.“ interessieren könnte, haben Sie nicht gebracht; die Polemik gegen die geäußerte „Zufriedenheit“ ist nicht ganz gerechtfertigt und daß gegen die Lehrlingswirtschaft vorzugehen Sache der dortigen Gesellen ist, das ist auch Ihre Ansicht. 60 Pf. stehen nach Abzug von 20 Pf. Strafpporto zu Ihrer Verfügung. — Sch. in Wintertur: Wir haben schon sehr oft an dieser Stelle bemerkt, daß wir auf die Beförderung des „Corr.“ durch die Post nicht den geringsten Einfluß haben, eine verspätete Zusendung demnach auch nicht an uns liegen kann.

Eingegangen: tt. Berlin; * Paris; (o) Stuttgart; -r. Münster; ** Freiburg; C. R. Westpreußen; † Stettin.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, auf den Reiselegitimationen an Stelle der Anmerkungen die Adressen der Gasthäuser zum Abdruck zu bringen, damit jeder Reisende neben der Adresse des Verwalters auch die des Gasthauses gleich zur Hand hat. Es ergeht deshalb wiederholt an die verehrl. Ortsvorsteher die Aufforderung, dem Unterzeichneten sobald wie möglich Mittheilung hierüber zukommen zu lassen, da der Beschluß erstmals mit Versendung der April-Legitimationen zur Ausführung gelangt. Namentlich fehlen noch die diesbezüglichen Notizen gerade von den größten Städten Deutschlands, wie Berlin, Breslau, Hamburg, Hannover, München etc.

Sobald werden die Gauvorsteher aufgefordert, von den bereits genehmigten Statuten je 1 Exemplar dem Vorstande einzusenden.

Bayern. Tagesordnung zu dem an Ostern d. J. in München stattfindenden 3. Bayerischen Gantag: 1) Rechnungsjahresbericht des Vorstehers; 2) Jahresabrechnung; 3) Beschlußfassung über Verhaltungsmaßregeln gegen die mit den Nachzahlungen im Rückstand befindlichen (Antrag des Gau-Auschusses); 4) Gründung der Central-Krankenkasse event. Anschluß an dieselbe (Antrag des Ausschusses und des Ortsvereins München); 5) Statuten-Änderung, bedingt durch das Statut des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker; 6) Antrag München: das Krankengeld von Mk. 8 auf Mk. 12 zu erhöhen; 7) Festsetzung der Wochenbeiträge; 8) Bestimmung der Höhe der Diäten der Delegirten; 9) Wahl des Vorortes und des Ortes zur Abhaltung der nächsten Generalversammlung. — Die Wahl der Delegirten ist nach § 11 am 15. März vorzunehmen und wird um sofortige Zustellung der Wahlergebnisse gebeten. Zu wählen haben die Ortsvereine Augsburg, München und Nürnberg je 3, Erlangen 2, Ansbach, Landshut, Nordlingen, Regensburg und Passau je 1. Mitgliedschaften unter 10 Mitgliedern und einzelstehende Mitglieder wollen allenfallsige Wünsche u. s. w. an den ihnen nächstgelegenen Ortsverein zur Vertretung überweisen.

Die betreffenden Herren Ortsvorstände resp. Verwalter werden ersucht, die Abrechnungen der Conditioslosen-Unterstützungskasse sofort nach Monatschluß einzusenden resp. Gehaltsanzeige zu erstatten.

VII. Obergau-Bezirk Frankfurt a. M. Am Sonntag den 7. März c. vormittags 11 Uhr findet zu Landsherg a. Warthe in der „Kaiserschalle“, Richtstraße, eine Bezirksversammlung statt. Hauptgegenstände der Tagesordnung werden sein: Besprechung der Gantags-Tagesordnung und Aufstellung von Candidaten zur

Wahl zweier Delegirten zum diesjährigen Gantage. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder und Nichtmitglieder des Bezirkes hiermit eingeladen.

Wiesbaden. Der „Gutenberg-Verein“ wählte in der am 21. Februar stattgehabten Generalversammlung seinen gesammten Vorstand fast einstimmig wieder. Derselbe besteht aus: R. Baumgarten, Vorsitzender; C. Born, Vice-Vorsitzender; F. Gäßgen, Kassirer; G. Roll, Schriftführer; D. Gentzschel, Bibliothekar. — Briefe und Geldsendungen sind an R. Baumgarten, Ritter'sche Buchdruckerei, zu richten.

In derselben Versammlung wurde die Unterstützung für ausgesteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Kollegen von 50 Pf. auf Mk. 1 erhöht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gräfenhainichen die Seher 1) Wilh. Drews, geb. 1858 zu Friedeberg i. d. Neumark, ausgeleert 1876

dieselbst; 2) Max Franck, geb. 1857 zu Hildburghausen, ausgeleert 1875 zu Leipzig; Beide waren schon früher Mitglieder. — A. Sawante in Halle, Kellnergasse 2, II.

In Freiburg i. Br. der Seher Franz Xaver Mayer, geb. 1861, ausgeleert in Jagenbohl 1879. — C. Schwarz, Gauchstraße 2.

In Hamburg-Altona die Seher 1) Franz Jos. Holtshausen, geb. 1841 in Grefeld, ausgeleert 1860 dieselbst; 2) Heinrich Schmidt, geb. 1856 in Jyehoe, ausgeleert 1877 dieselbst; war noch nicht Mitglied; 3) August Philippssen, geb. 1858 in Dueslinsburg, ausgeleert 1879 in Flensburg. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Asterstraße 47, 5.

In Herford 1) der Seher Karl Rottmann aus Bielefeld, geb. 1856, ausgeleert ebendieselbst 1874; war schon Mitglied; 2) der Maschinenmeister Georg Funke aus Lüneburg, geb. 1861, ausgeleert ebendieselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Ed. Göffing in Paderborn, Rütterhagen 39.

In Stuttgart der Seher Wilh. Waffer, ausgeleert in Marbach 1878; war noch nicht Mitglied. — S. Mesmer, Leonhardsstraße 4, I.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Dem Maschinenmeister Julius Pfaff aus Stuttgart ging angeblich auf der Post sein Legitimationsbuch (Württemberg 723) verloren. Da Pf. gegenwärtig in Regensburg in Condition steht, so wurde demselben ein neues unter der Nr. 733 zugesandt. Das alte Buch wird hiermit für ungültig erklärt.

Stuttgart, 3. März 1880. Der Vorstand.

Buchdruckerverein Straßburg.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

Der Seher Albert Biffinger, geb. 1856 in Rehl a. Rh., ausgeleert 1875 ebendieselbst. — H. Schindhelm, Gr. Renngasse 38.

Anzeigen.

Compagnon-Gesuch.

Zur Errichtung einer Buchdruckerei in einem Orte mit guter, für ein Druckereigebäude vortheilhafter Umgebung, welche viele Accidenzarbeiten liefert, wird von dem Herausgeber eines dreimal wöchentlich erscheinenden Blattes sofort ein Theilnehmer, am liebsten ein Buchdrucker, mit etwas Kapital gesucht. Offerten unter I. C. 236 mit Angabe des zur Verfügung stehenden Kapitals sind an den „Zwaidendant“ in Dresden zu richten. (I. D. 2410) [347]

Mit Mk. 1200 ist eine kleine, gut eingerichtete Buchdruckerei in einer Stadt der Neumark sofort zu übernehmen. Näheres durch Karl Adler, Buchdruck-utenfilienhandlung in Cüstrin. [245]

Eine gebrauchte Handpresse

(Kniehebel oder Bolzen) großen Formats und noch in gutem, brauchbarem Zustand, wird gekauft.

Roos & Junge [322]

Schriftgießerei in Offenbach a. M.

Eine Tiegeldruck-Accidenzpresse

wird zu kaufen, eine Handpresse zu verkaufen oder zu veräußern gesucht. Offerten unter K. 296 durch die Exped. d. Bl. [296]

Zwei tüchtige

Schriftsetzer

finden dauernde Condition in der Adalst. Deil'schen Buchdruckerei in Pirmasens (Rheinpfalz). [330]

Ein junger Schriftsetzer

der auch an der Handpresse aushelfen kann, findet bei freier Station sofort Condition. Offerten mit Salär-Ansprüchen an die [327] Inf. Schumler'sche Buchdruckerei in Seehausen i. Altm.

Ein gewandter Fertigmacher

wird gesucht bei G. Schildknecht, Schriftgießer in Brüssel, 58 rue Herry. [331]

Reutable Buchdruckerei mit Blattverlag, gut einger., Maschine, in einem Städtchen Württembergs, zu verkaufen. Preis Mk. 9500. Anzahlung Mk. 4500. Off. sub C. H. 344 an die Exp. d. Bl. erb. [344]

Der Unterzeichner ist beauftragt, eine am hiesigen Platze mit Blattverlag bestehende

Druckerei

sobald oder per 1. April zu verkaufen. Dieselbe ist mit einer reichen Auswahl Schriften und einer ausgezeichneten Heim'schen Presse versehen. Preis Mk. 3600. Anzahlung Mk. 1500. Für einen thätigen Mann bietet sich hierdurch eine sehr günstige Gelegenheit, in hiesiger industrieller Gegend ein Geschäft zu gründen. [342]

G. Herfurth

Gerichts-Tagator in Schwwege.

Tüchtige Maschinengießer sowie Fertigmacher (zuverlässige Söhne-Hobler) finden sogleich Beschäftigung in Wilh. Cronaus's Schriftgießerei, Berlin, Lüchowstr. 9. [336]

Ein junger Accidenz- und Werksetzer versehen mit guten Zeugnissen, sucht anderweit Stellung. Gef. Offerten unter L. L. 5 postlagernd Hannover erbeten. [345]

Der Faktor einer größern Druckerei sucht per 1. April eine gleiche Stellung, oder auch als Corrector. Gef. Off. an die Exped. d. Bl. unter I. D. 313. [313]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

seit 1877 in einer Buchdruckerei des Herzogth. Braunschweig conditionierend (seit längerer Zeit als Zeitungsmettre, Annoncen- u. Accidenzsetzer), sucht anderweit ähnliche Stellung. Off. an C. Franz in Seesen a. S., Becker'sche Buchdruckerei, erbeten. [339]

Ein im Werk- und Accidenzjahr tüchtiger Seher sucht Condition. Gef. Offerten unter H. O. 338 an die Exped. d. Bl. [338]

Ein tücht. Schriftsetzer, dem gute Zeugn. zur Seite stehen, sucht bei bescheid. Anspr. für sofort oder später anderweitige Condition. Gef. Off. werden unter G. St. 3000 postl. Kirchberg i. S. erbeten. [341]

Ein Seher (Maschinenmeister) sucht Cond. Off. an H. Blume in Briele b. Loburg, R.-B. Magdeb. [343]

Ein junger Maschinenmeister, in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht Condition. Gef. Off. unter C. S. Horman in Homburg v. d. S., Autenstr. 2. [309]

„Concurrenzia.“

Neueste Accidenz-Tiegeldruck-Schnellpresse vorzüglich bewährter Construction für Fass- und Motorbetrieb liefert unter Garantie saubersten Druckes und leichten Ganges billigst Hugo Koch, Schnellpressenfabrik in Leipzig. Prospects gratis und franko. [244]

Hydraulische Glättpressen

und hydraulische Pressen zur Herstellung von Guttapercha- und Wachs-Matrizen bester Construction für Buchdruckereien zc. liefert in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen unter Garantie die Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kesselschmiede von **Moritz Jahr** in Gera.

Rudolph Becker, Leipzig
empfeht
Buchdruck-Schnellpressen
mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung.
Cylinder-Tretmaschinen und Tiegeldruckpressen
sowie sämmtliche [346]
Hilfsmaschinen und Buchdruckerei-Utensilien.

Ein Maschinenmeister, tüchtig im Bunt-, Illustrations- und Accidenzdruck, sucht Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. WertheAdr. unter M. F. # 42 postlagernd Hauptpostamt Leipzig erbeten. [335]

Die beiden Maschinenmeister-Stellen sind besetzt. Den Herren Bewerbern Dank. [337] Rudolstadt. F. Ad. Richter & Co.

Dem Comité sowie allen Kollegen der prenzlauer „Typographia“ für die freundliche Aufnahme unsern besten Dank. Die drei Stettiner. [346]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Sachbeispielen versehen. Preis broschirt Mk. 21, elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 24.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiednen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbendruck erklären. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befindlichen Schnellpressen zc. enthalten sind, so daß dieser zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes broschirt Mk. 22, elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 25. Preis des Atlas broschirt Mk. 5, in gleicher Weise gebunden wie die übrigen Bände Mk. 7,50. [340]

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungsart erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt Franko-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Durch die **Expedition des „Correspondent“** in Leipzig-Neudnik ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Brentano, Die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen Wirthschaftsordnung. Mk. 5,20.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die amerikanischen Gewervereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1,20.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, à Hefte Mk. 0,25. Erschienen Hefte 2.

Inserate werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrages aufgenommen, den wir uns per Postanweisung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3, 5 oder 10 Pf. (excl. Bayern u. Württemberg) erbitten. Offerten ist Franko-Marke beizufügen.